



**Sonntag, 10. Mai 2020**

***Jona 4 - eine Art Kommentar mit möglichen Anregungen für sich selbst und/oder für ein Gespräch mit Kindern - von einer wahrlich nicht bibelfesten Mutter ;-)***

Uiiui, ganz ehrlich, ich kann sehr gut verstehen, dass Pieps Probleme damit hatte, die Geschichte von Jona zu verstehen. Die hat es echt in sich. Ich habe sie vorhin zum ersten Mal gelesen und fand das alles ganz schön komisch. Sehr komisch. Kennt ihr das, wenn ihr etwas komisch findet und dann damit eigentlich gar nichts zu tun haben wollt, weil ihr Euch in dem Moment nicht vorstellen könnt, dass es für Euch doch interessant sein könnte, nachzuforschen? Bestimmt, dann wisst ihr, was ich in diesem ersten Moment dachte. Nun wollte ich aber gerne einen wahnsinnig klugen Text für Euch schreiben. Also, was machen?! Die Geschichte nochmal lesen... Mit meinen beiden Kindern die Geschichte ein drittes Mal gelesen, dieses Mal die Kinderbibel-Version, und ein wenig darüber gesprochen. Anschließend ein wenig im Internet nachgesehen, was zu der Geschichte so erzählt wird; warum so viele Menschen sie so wichtig finden, über all die Zeit hinweg bis heute. Wenn ich es nicht selbst verstehe, wie könnte ich es dann meinen Kindern erklären und Euch einen klugen Text schreiben?! Interessant, was man so alles findet... Wie unterschiedlich die Geschichte verstanden wird! Und spannend, wie sich die eigenen Gedanken so entwickeln. Kennt ihr das? Ihr unterhaltet Euch mit einem anderen Menschen über, keine Ahnung, draußen zwitschernde Vögel, und plötzlich sprecht ihr über die vier Jahreszeiten, das Wetter und warum es so lange gedauert hat, bis die Menschen Flugzeuge bauen konnten? Nun, irgendwie ging es mir auch bei der Jona-Geschichte so...

Warum nur ist es Jona so verdammt wichtig, dass die Menschen in der großen Stadt Ninive bestraft werden? Dem Jona selbst haben sie nichts getan. Warum nur ist er so verdammt sauer, dass Gott sie dann doch nicht bestrafen möchte, nachdem sie bereut haben, was sie getan haben? Und was hat das vielleicht mit mir selbst zu tun und mit der Welt, in der wir leben? Ich meine, diese Geschichte ist uralte, vielleicht passt sie ja gar nicht mehr in die heutige Zeit...

Gefunden habe ich zum Beispiel diese kleine Geschichte<sup>1</sup>: „Ein Beispiel: Die große Schwester beobachtet ihren Bruder, wie er etwas kaputt macht und anschließend einfach weggeht. Sie geht zu ihm hin und sagt, dass sie es den Eltern sagen wird und er dafür eine Strafe bekommt. Der Bruder geht daraufhin direkt zu den Eltern und erzählt es. Statt ihn zu bestrafen, sind die Eltern froh, dass er sich traut, seinen Fehler einzuräumen und machen daher gar nichts. Die Schwester ärgert sich, denn ist das gerecht?“ Was denkt ihr? Kennt ihr sowas? Habt ihr Euch auch schon einmal so gefühlt? Meint ihr die Schwester hätte sich besser gefühlt, wenn ihr Bruder wirklich bestraft worden wäre?

Auch interessant war ein kurzer Einblick in die Strafwissenschaften<sup>2</sup>... Als meine Ur-Urgroßeltern lebten, galten größtenteils die „absoluten Straftheorien“. Habt ihr schon einmal „Auge um Auge, Zahn um Zahn“ gehört? So in etwa war das. Wenn jemand etwas Schlimmer getan hat, dann musste er dafür bestraft

<sup>1</sup> [https://www.gjw.de/fileadmin/edition\\_gjw/dokumente/248-MGE2018\\_04.pdf](https://www.gjw.de/fileadmin/edition_gjw/dokumente/248-MGE2018_04.pdf) am 01.05.2020

<sup>2</sup> [https://www.deutschlandfunkkultur.de/strafe-muss-sein-gerecht-zu-bestrafen-ist-eine.976.de.html?dram:article\\_id=447996](https://www.deutschlandfunkkultur.de/strafe-muss-sein-gerecht-zu-bestrafen-ist-eine.976.de.html?dram:article_id=447996) am 01.05.2020



werden, damit es wieder gerecht war. Das ist heute etwas anders. Zu der Zeit, wo meine Mutter noch kleiner war, wurde das Gesetz angepasst, entsprechend der „relativen Straftheorien“. Jetzt wird ziemlich genau hingeguckt, auf den einzelnen Fall, auf die Umstände. Es geht nicht nur ums reine Bestrafen, der Blick auf das was war, sondern auch darum, was noch sein wird. Menschen können sich ändern. Fehler können bereut und so gut es geht wieder gut gemacht werden. Ihr kennt das sicher: jemand hat Euch euer Spielzeug kaputt gemacht und sich danach dafür geschämt und sich entschuldigt und möchte es nicht wieder machen. Dann habt ihr Euch wahrscheinlich schnell vertragen und weitergespielt. Aber vielleicht hat Euch auch mal jemand etwas kaputt gemacht und sich danach noch über Euch lustig gemacht? Dann habt ihr Euch bestimmt gewünscht, dass jemand kommt und den Übeltäter bestraft. Denn wenn jeder sich so verhalten würde, könnten wir nicht friedlich zusammenleben.

Ihr merkt, ich bin ganz schön abgeschweift... Was hat das jetzt noch mit Jona zu tun, der auf Gott sauer war, dass dieser die Bewohner von Ninive doch nicht bestrafen wollte, nachdem sie ihre Taten bereuten? Was hat das mit mir zu tun? Was mit Euch? Ich bin keine Pfarrerin, mir fehlt viel Hintergrundwissen, aber das was ich mir mitgenommen habe ist dies: es liegt an mir selbst, zu entscheiden, ob ich stur auf Bestrafung setze oder ob ich versuche, zu verstehen, warum es zu einer Situation gekommen ist. Wie ein Problem, ein Konflikt gelöst werden kann, dass alle sich gerecht behandelt fühlen. Wem ich eine zweite Chance geben möchte, obwohl ich verletzt wurde und wem nicht. Tief in mich selbst hineinzuhorchen, warum ich sauer werde. Wut ist ein Gefühl, dass wir gerne benutzen, um tiefer liegende Gefühle zu überdecken. Wir sind wütend, obwohl wir eigentlich traurig sind oder müde oder beschämt oder... Wenn wir uns die Zeit nehmen, zu verstehen, warum wir so wütend sind, können wir besser miteinander reden und Lösungen finden. Ja, das ist ganz schön anstrengend, kostet Kraft. Viel Kraft! Einfach mal schnell jemanden bestrafen geht schneller. „Dann rede ich halt nicht mehr mit Dir!“ „Räum das auf, sonst ...“ Aber ganz ehrlich? Fühlen wir uns am Ende nicht doch viel besser, wenn wir diese Kraft investiert haben? Können wir nicht besser mit einer Situation abschließen? Den Blick in die Zukunft richten? Vielleicht hat ja auch Jona doch noch tief in sich hineingehört und verstanden, was Gott versuchte ihm zu erklären, anstatt weiter verbittert zu sein.

Euch einen schönen Sonntag! Maria